

«FIT FÜR DIE LEHRE» IN LANGENTHAL BE

Schüler werden für die Lehrstellensuche gerüstet

Freude und Elan sind wichtig, gute Manieren ebenso: Wie die Lehrstellensuche zum Erfolg wird, erfuhren rund 50 Schülerinnen und Schüler in Langenthal BE am Workshop «Fit für die Lehre» von Gregor Loser – organisiert und finanziert von der Förderstiftung polaris.

Ungläubiges Lachen ist im Saal zu hören. Referent Gregor Loser erzählt gerade Verwunderliches aus dem Alltag einer ihm bekannten Berufsbildnerin: Pussycat99@hotmail.com – diese E-Mail-Adresse verwendete tatsächlich einmal eine Schülerin als Kontaktadresse in ihrer Lehrstellenbewerbung. «Keine so gute Idee», kommentiert Loser trocken. Mit seinen zahlreichen Anekdoten und seinem lebendigen, interaktiven Präsentationsstil hat er die jungen Teilnehmer des Workshops «Fit für die Lehre» (siehe Infobox) auch nach über zwei Stunden noch auf seiner Seite. Auch die vielen praktischen Tipps für die Lehrstellensuche – zum Beispiel, dass man sich eine seriöse E-Mail-Adresse zulegen sollte – kommen bei den Schülerinnen und Schülern gut an.

Rund 50 Jugendliche aus den Kantonen Bern, Aargau, Luzern und Solothurn hatten sich für «Fit für die Lehre» im Parkhotel Langenthal angemeldet. Durchgeführt wurde der Kurs mit Kommunikationsberater Gregor Loser kürzlich von der Förderstiftung polaris.

Plattform für Fachhändler

Mit dem Workshop will die Förderstiftung den Jugendlichen nebst Rüstzeug für die Lehrstellensuche auch eine wichtige Botschaft vermitteln: nämlich, dass die duale Berufsbildung eine valable Alternative zum Gymnasium ist. Im Fokus steht dabei speziell die Detailhandelsausbildung in den Bereichen Eisenwaren und Haushalt. Für diese Branchen ist es laut Stiftungsratspräsident Christian Fiechter zunehmend schwierig, leistungsbereite Lernende zu finden.

«Fit für die Lehre» ist für die Fachhändler aus der Region eine Chance, dies zu ändern. In Langenthal wirkte das Eisenwarenfachgeschäft Mueller AG beim Seminar mit: Die Berufsbildnerin Samatha Schlüchter und die beiden Lernenden Stefano Catale und Lars Hammel sprachen über die Anforderungen und Vorzüge ihrer Branche – und durften natürlich auch auf freie Lehrstellen in ihrem Betrieb hinweisen.



Samantha Schlüchter, Lars Hammel und Stefano Catale



«Erfolg beginnt bei mir!»

Die Schülerinnen und Schüler lauschten aufmerksam, machten sich fleissig Notizen. Ein Ansporn dürften für sie die Worte von Stiftungsratspräsident Fiechter gewesen sein. «Es gibt heute zwar mehr Lehrstellen als Bewerber. Trotzdem finden manche Jugendliche keine Stelle. Und zwar deshalb, weil sie sich im Bewerbungsprozess falsch verhalten», sagte er in seiner Ansprache.



Gregor Loser: «Erfolg beginnt bei mir!»

Wie man es richtig macht, verriet dann Referent Loser. Die simple Grundregel laute: «Der Erfolg beginnt bei mir!» Dies einzusehen, sei die grosse Herausforderung für die Jugendlichen. Mit der richtigen Einstellung und einer guten mentalen Vorbereitung sei die Traumlehre aber greifbar. Man müsse den Kopf einschalten, sich konzentrieren (und sich nicht ständig vom Smartphone ablenken lassen) – und vor allem mit viel Freude und Wille bei der Sache sein.

Freundlichkeit punktet

Echtes Interesse am Lehrberuf und am Unternehmen sei daher unverzichtbar. «Sucht euch etwas, wovon ihr Fan seid. Und entscheidet bei der Lehrstellenwahl unbedingt selber», sagte Loser. Ist eine engere Auswahl getroffen, geht es ans Eingemachte: Schnuppern, Bewerbungsdossiers schreiben, zum Vorstellungsgespräch antreten – und sich dabei stets an Gregor Losers Tipps halten. Er zeigte den Schülern auf, wie man bei der Lehrstellensuche auf ganz einfache Weise punkten kann: etwa mit Freundlichkeit, gezeigtem Interesse, gepflegtem Äusseren, deutlicher Sprache, Pünktlichkeit und mit guter Vorbereitung.



«Nehmt ans Vorstellungsgespräch ein Blatt mit 20 gescheiterten Fragen mit, die ihr stellen wollt», empfahl der Referent zum Beispiel. «Beim Personalchef kommt das sehr gut an. Und die Nervosität könnt ihr so auch zu Hause lassen.»

Losser ermahnte die Schüler, auch ausserhalb des Vorstellungsgesprächs auf gute Manieren zu achten. Auffällig gutes oder schlechtes Verhalten werde auch an Berufswahl-Veranstaltungen oder während der Schnupperlehre registriert. Sein Tipp fürs Schnuppern: auch «mühsame» Aufgaben ohne Murren und Knurren erledigen. «Was nicht zu ändern ist, sollte man mit möglichst wenig Energieaufwand akzeptieren.» Wie wichtig eine gute Kinderstube ist, zeigte sein Beispiel einer Schülerin, die eine Schnupperlehre in einer Zahnarztpraxis machte. Sie ging am ersten Tag zum Empfang und grüsste mit einem saloppen «Hoi». Alle waren schockiert. Ein denkbar schlechter Start.

Bewerben heisst Werben

Auf gutem Weg zur Traumlehre sind hingegen Jugendliche, die sich während der Lehrstellensuche geschickt vermarkten. «Ihr müsst euch bewusst werden, was eure Qualitäten sind – und sie dann ins beste Licht rücken», so Losser. Weil in der Werbung auch die Ästhetik zählt, wurden im Workshop nicht zuletzt auch die formalen Kriterien für ein gutes Bewerbungsdossier behandelt.

Was aber, wenn es beim Bewerben trotz Beachtung aller Tipps nicht klappt? Niederlagen gelte es, zum eigenen Vorteil zu nutzen, sagte Losser. Er empfahl, bei der Firma nach den Gründen für die Absage zu fragen und es das nächste Mal besser zu machen.

Lernende als Botschafter

Der 19-jährige Stefano Catale hat sein Ziel bereits erreicht – wenn auch auf Umwegen. Der Lernende der Firma Mueller AG berichtete in Langenthal von seinen Erfahrungen während der Ausbildung. Seine erste Lehre als Schlosser hatte er abgebrochen, weil der Beruf nicht zu ihm passte. Beim Detailhandel hingegen fühlt er sich gut aufgehoben. «Ich mag den Kundenkontakt, da ich gerne neue Leute kennen lerne», sagte er. Auch die attraktiven Arbeitszeiten im Fachhandel – ohne Abend- und Samstagsverkauf – hätten ihn überzeugt. Seine Botschaft an die Schüler: zielgerichtet und häufig schnuppern und sich viele Betriebe ansehen.

Nebst Erfolgsrezepten für die Lehrstellensuche durften die Jugendlichen auch das Buch «Fit für die Lehre» von Gregor Losser nach Hause nehmen, ein Geschenk der Förderstiftung polaris. Zudem konnten sie beim Quiz im Anschluss an den Kurs attraktive Preise gewinnen: zwei Samsung Gear Fit und ein Samsung Galaxy S5. Gesponsert wurden die Geräte von Samsung, dem strategischen Partner der Förderstiftung polaris.



Es gab viel zu lachen am Workshop in Langenthal

Erfolgsgeschichte «Fit für die Lehre»

Der knapp dreistündige Workshop «Fit für die Lehre» wurde vor zehn Jahren von Kommunikationsberater Gregor Losser im Auftrag des «AGV Arbeitgeberverband Rheintal» entwickelt. Seither wurde er flächendeckend an Rheintaler Oberstufen-Schulen durchgeführt. Rund 11500 Schülerinnen und Schüler haben bisher daran teilgenommen. Der Kurs vermittelt wertvolle Tipps für die Lehrstellensuche. Wichtiger Bestandteil ist der persönliche Erfahrungsbericht von Lernenden.

Seit 2013 tritt auch die Förderstiftung polaris als Veranstalterin von «Fit für die Lehre» auf. In diesem Rahmen wird ein spezieller Fokus auf die Lehre in den Detailhandelsbranchen Eisenwaren und Haushalt gerichtet. 2014 expandierte Losser mit seinem Kurs nach Österreich (Bundesland Salzburg). 2012 war das zum Workshop passende Buch «Fit für die Lehre – Tipps für den erfolgreichen Berufseinstieg» im Orell Füssli Verlag erschienen. 2014 kam das Nachfolgewerk «Fit für den Berufsalltag – Lehre fertig, wie weiter?» heraus.

Losser ist im St. Galler Rheintal aufgewachsen und war Lehrer, bevor er seine Medienlaufbahn als Radiojournalist begann. Heute arbeitet er als Kommunikationsberater und Buchautor.

Die nächste «Fit für die Lehre»-Veranstaltung der Förderstiftung polaris findet am 10. Juni 2015 in der Messe Luzern statt. Anmeldungen unter www.polaris-stiftung.ch.

►► ...FORTSETZUNG / ...SUITE

«Ich wäre froh um einen solchen Workshop gewesen»

Nachgefragt bei Samantha Schlüchter (Berufsbildnerin Mueller AG) und bei Stefano Catale und Lars Hammel (beide Lernende der Mueller AG)

Sie drei haben heute als Referenten aktiv beim Workshop «Fit für die Lehre» mitgewirkt. Was halten Sie von diesem Kurs?

Samantha Schlüchter: Der Workshop bringt sehr viel. Er zeigt den Schülerinnen und Schülern ganz klar auf, wie sie sich beim Bewerben verhalten müssen. Als ich selber auf der Suche nach einer Lehrstelle war, gab es ein solches Angebot leider noch nicht – dabei wäre ich sehr froh darum gewesen.

Stefano Catale: Gregor Loser hat heute wirklich gute Werkzeuge und Tipps für die Lehrstellensuche vermittelt, zum Beispiel, dass Freundlichkeit und ein guter erster Eindruck sehr wichtig sind. Ich habe viel Neues dazu gelernt.

Frau Schlüchter, versprechen Sie sich von «Fit für die Lehre» auch einen Werbeeffekt für die Branche?

Schlüchter: Ja, durchaus. Vielen Jugendlichen sind die Fachhandelsbranchen Haushalt und Eisenwaren gar noch nicht wirklich bekannt. Durch den Workshop erfahren sie erstmals etwas darüber – und suchen vielleicht später im Internet noch nach mehr Infos.

Was war der Beweggrund Ihres Arbeitgebers – der Firma Mueller AG – beim heutigen Workshop mitzumachen?

Schlüchter: Der Workshop ist unter anderem eine gute Gelegenheit, Jugendliche darauf aufmerksam zu machen, dass unsere Firma Lernende ausbildet – und dass die Arbeit bei uns sehr vielseitig und spannend ist.

Gregor Loser hat den Schülerinnen und Schülern heute viele praktische Tipps für die Lehrstellensuche vermittelt. Möchten Sie etwas hinzufügen?

Schlüchter: Man sollte beim Schnuppern und beim Bewerbungsgespräch möglichst natürlich und ehrlich bleiben. Es ist auch wichtig, offen zu sagen, wenn einem am Beruf oder am Betrieb etwas weniger gefällt. Und dann muss man für sich entscheiden, ob man mit diesen Minuspunkten umgehen kann oder nicht.

Herr Hammel, welche Botschaft wollten Sie heute – als Lernender der Firma Mueller AG – den Schülern mit auf den Weg geben?

Lars Hammel: Ich wollte den Schülerinnen und Schülern die Branche schmackhaft machen – und natürlich die Firma Mueller AG bekannt machen. Zudem haben wir aufgezeigt, wie wichtig selbständiges Handeln bei der Lehrstellensuche und auch später während der Lehre ist.



Kurzinterviews mit 2 angehenden Lernenden

Nicole Bohnenblust, 14, Stregelbach AG:

Was ist dein Traumberuf?

Ich möchte Coiffeuse werden – oder Verkäuferin, oder Kleinkinder-Erzieherin.

Warum hast du den Workshop «Fit für die Lehre» besucht?

Angemeldet habe ich mich, weil ich noch mehr über die Berufswahl lernen wollte.

Wie bist du mit dem Workshop zufrieden?

Ich nehme sehr viel Wissen mit und bin froh, dass ich hier war.

Welcher Merksatz ist dir geblieben?

Dass man beim Bewerbungsgespräch möglichst viele Fragen stellen sollte und dass ein gutes Erscheinungsbild wichtig ist.



Gjoana Berisha, 15, Stregelbach AG:

Was ist dein Traumberuf?

Ich habe schon lange das Ziel, als Fachfrau Betreuung mit Kindern zu arbeiten.

Warum hast du den Workshop «Fit für die Lehre» besucht?

Diesen Sommer werde ich zweimal schnuppern gehen. Deshalb wollte ich mich über das Thema informieren.

Welche Tipps von Gregor Loser wirst du beim Schnuppern beherzigen?

Ich bin freundlich und motiviert und zeige Interesse.

